03 24

WEIL GELD SPASS MACHT

finanzielle

DAS FINANZMAGAZIN VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Endlich entspanntes **NETWORKING** (auch als Schüchterne!)

„Mache deine Einzigartigkeit zu deinem Erfolgsrezept!“
MOTSI MABUSE, Entainerin & Unternehmerin

5 fiese **Geldmythen** und wie du sie locker loswirst

\+

SPECIAL

Was muss in mein Portfolio?
In wenigen Schritten zum perfekten Mix

Urlaubs-feeling fürs Konto
Mit Ferienwohnungen Geld verdienen

Let’s go Leichtigkeit!

Easy investieren, unbeschwert Karriere machen und das Leben noch mehr genießen

finanzielle NR. 03 2024 6,90 €
ÖSTERREICH 7,90€ SCHWEIZ 11,90 CHF LUXEMBURG 8,10€
03 4 193351 406907

So sehen Pionierinnen aus: Cordula Pflaum (54) war eine der ersten Pilotinnen im Cockpit von Lufthansa

Wie fühlt sich der Boden der Tatsachen an, wenn Höhenflüge zum Alltag gehören? Der **Einsatz in der Luft** *kann dramatische Situationen mit sich bringen, aber ebenso oft für Glücksgefühle sorgen*

Text *Anna Butterbrod*

3 FRAUEN, 1 BRANCHE: Fliegerei

FOTO: JUNGADLER GMBH

Cordula Pflaum (54)

war eine der ersten Berufspilotinnen in Deutschland. Warum und wie sie sich in der Branche auf gleich mehrere Arten durchboxte – und welchen Rat sie ihren Töchtern mit auf den Weg gibt

Seit über 30 Jahren ist Cordula Pflaum als Pilotin für Lufthansa im Einsatz, doch erst vor wenigen Monaten begann sie, ihre Passagier:innen im Airbus 350 mit folgendem Satz zu begrüßen: „Guten Tag, hier spricht Ihre Kapitänin." Die weibliche Form kam selbst ihr zuerst schwer über die Lippen – obwohl sie in der Branche als Vorreiterin gilt. Die in München stationierte Bambergerin hat für weibliche Folgegenerationen viele Barrieren gebrochen: Sie war 1990, zu Beginn ihrer Ausbildung, eine der ersten Pilotinnen bei der Lufthansa (genau genommen die Nummer 20), setzte durch, dass sie dort als erste Frau Seminare für Kolleg:innen abhalten durfte, und war die erste weibliche Prüferin und Ausbilderin auf Langstrecke. „Ich will den Weg leichter machen für die, die noch kommen", sagt sie.

Veränderung entsteht auf unterschiedliche Art und Weise, weiß die 54-Jährige. „Auch durch Sprache." Daher setzt sie diese nun an Bord gezielt ein. Und nicht nur dort: Cordula hat kürzlich ein Buch mit dem Titel „Guten Tag, hier spricht Ihre Kapitänin" (Goldmann) veröffentlicht. Darin erzählt sie von Herausforderungen und Erfolgen, von Klischees und Vorurteilen, denen sie im Job begegnete. Cordula will gerade jungen Frauen Mut machen, den Beruf der Pilotin zu ergreifen. Momentan seien nur 15 Prozent der Bewerber:innen bei Lufthansa weiblich. Woran das liegt, kann sich Cordula nicht so recht erklären. Denn die Umstände seien nahezu ideal: „Bei uns gibt's seit jeher Equal Pay, eine Rückkehr in dieselbe Position ist nach der Babypause problemlos möglich – genau wie bis zu 50 Prozent Teilzeit", so die zweifache Mutter.

Für sie war schon als Elfjährige klar, dass sie beruflich abheben wird. Astronautin oder Pilotin – das war ihr großer Wunsch. „An der Wand meines Kinderzimmers hingen keine Bravo-Poster, sondern Sternenkarten und Sonnenuntergänge. Ich hatte Fernweh." Für sie ist nicht nur das Fliegen an sich etwas Besonderes – sie liebt alles, was damit zu tun hat. „Ich bin auch auf der Besucherterrasse eines Flughafens glücklich und staune, wenn ein Flugzeug abhebt. Diese Faszination hat nie aufgehört."

Bis zum 65. Lebensjahr darf Cordula offiziell ihren Pilotinnenberuf ausüben. Doch Schritt für Schritt leitet sie ihre Karriere in andere Bahnen: Sie hält Vorträge und gibt Workshops zu Themen wie Entscheidungsfindung und Führung, berät Unternehmen als Mitglied eines Expert:innenteams für Leadership & Culture und unterstützt die Initiative FidAR, die mehr Frauen in deutsche Aufsichtsräte bringen will. Sie selbst könnte sich vorstellen, mal in einem zu sitzen. Nebenbei rief sie ein Treffen internationaler Ausbildungskapitäninnen ins Leben, das sie dieses Jahr zum zweiten Mal organisiert. Cordula hat sich ein starkes, weltweites Netzwerk aufgebaut und ihren volljährigen Töchtern ans Herz gelegt, es ihr nachzumachen. „Noch verstehen sie nicht, was ihnen das bringt", gesteht sie. Doch Cordula geht auch hier weiter mit gutem Beispiel voran. „Veränderung entsteht vor allem durch Vorbilder", davon ist sie überzeugt.

FOTO: JUNGADLER GMBH

Franziska Heidinger (38)

buchte 2018 einen Sprung aus 4300 Meter Höhe. Der gab ihrem Leben eine Wendung auf allen Ebenen und führte dazu, dass sie heute eine der wenigen Tandempilotinnen Deutschlands ist

FOTO: TANDEMPAAR.DE

Für sie war es Liebe auf den ersten Blick. Und zwar gleich doppelt: Als Franziska Heidinger sich am 30. Juli 2018 zum ersten Mal in einer Höhe von 4300 Metern aus einem Flugzeug abstieß, verliebte sie sich nicht nur ins Fallschirmspringen, sondern auch in ihren Tandempartner, vor dem sie sicher im Gurtzeug hing. Die Bayerin war da 32 und wollte eigentlich nur einen Punkt auf ihrer Bucket List abhaken – nichts ahnend, dass sie mit diesem Sprung in einem neuen Leben landen sollte.

„Ich träumte schon als junges Mädchen vom Fallschirmsprung", erzählt die 38-Jährige. „Aber meine Eltern waren dagegen, sie fanden das zu gefährlich. Später machte ich die Ausbildung zur Rettungsassistentin, heiratete, bekam ein Kind – da war gefühlt nie Zeit für so was." Erst nach ihrer Scheidung 2016 entschied Franziska, mal Dinge nur für sich zu machen. Wie den Fallschirmsprung.

Rund 300 Menschen in Deutschland nutzen ihre Lizenz zum Tandemfliegen aktiv. Und nur eine Handvoll davon ist weiblich. Franziska zählt seit 2022 dazu. Gleich nach ihrem ersten Sprung im tschechischen Klatovy, ein Mekka für Fallschirmspringer:innen, war ihr klar, dass sie ihren Beruf wechseln wollte. „Im freien Fall geht man über vor Adrenalin und Euphorie", berichtet sie. „Als meine Füße den Boden berührten, wusste ich: Ich will anderen Menschen dieses fantastische Gefühl ermöglichen." Nur vier Monate später meldete sie sich für die Ausbildung zur lizenzierten Fallschirmspringerin an. Frühestens drei Jahre später durfte der Lehrgang zur Tandempilotin folgen. „Dafür muss man mindestens 500 Solosprünge auf dem Buckel haben und ich habe echt Gas gegeben. Schließlich war ich keine 20 mehr und wollte so schnell wie möglich loslegen."

2023 gründete Franziska ihre eigene Firma TandemPaar.de in Deggendorf. Geholfen hat ihr dabei Lebensgefährte Bertl (44), mit dem sie wenige Wochen nach dem gemeinsamen Sprungerlebnis zusammenkam. „Ohne ihn hätte ich es nicht geschafft", ist sie sicher. Während das Umfeld Fragen stellte, wie „Willst du wirklich beruflich aus Flugzeugen springen?" oder „Ist das überhaupt was für eine Frau?", unterstützte Bertl, der seit Langem seine eigene Tandemsprungfirma leitet, sie emotional und finanziell. 50.000 Euro kosteten Lizenzen, Sprünge und die Firmengründung. „Ich hatte keine Ahnung, was mir alles bevorsteht", gibt Franziska zu. „Er hat mich vor Schwierigkeiten und Risiken gewarnt, fand aber meinen Plan von Anfang an supercool und unterstützt mich bis heute."

Eigentlich wollte Franziska als Tandempilotin für Bertl arbeiten. „Doch dann entwickelte ich den Ehrgeiz, eine eigene Firma zu haben, hinter der mein Name steht." Ihren alten Job als Rettungssanitäterin kündigte Franziska 2018, arbeitet nun aber halbtags als Praxismanagerin, um den Alltag mit ihrem dreizehnjährigen Sohn zu finanzieren. „Noch ist mein Business zu klein, als dass ich hauptberuflich davon leben könnte", sagt sie. Trotzdem ist sie happy. „Und zwar so wie nie! Ich will nichts anderes machen und freue mich auf jeden Sprung."

Bernadette Marzotko (53)

hat als Notfallsanitäterin bei der DRF Luftrettung schon viele brenzlige und tragische Situationen erlebt. Warum es – auch mit Schichtdienst und teils Dauereinsatz – ihr absoluter Traumjob ist

FOTO: MAIKE GLÖCKNER

Am schlimmsten sei, wenn ein Kind sein Leben verliert. „Da fühlt man sich machtlos“, sagt Bernadette Marzotko. „So etwas trage ich lang mit mir herum.“ Ansonsten habe sie sich einen Schutzmechanismus zugelegt, um das, was sie erlebt, zu verarbeiten. Bis zu acht Einsätze am Tag absolviert die Notfallsanitäterin bei der DRF Luftrettung. Geht der Pieper, sind sie, der Notarzt und der Pilot binnen drei Minuten in der Luft und fliegen vom Standort Dresden aus mit 220 Stundenkilometern zu Einsatzorten in ganz Sachsen.

Bernadettes offizielle Berufsbezeichnung lautet HEMS TC – Helicopter Emergency Medical Services Technical Crew Member. Im Helikopter sitzt sie neben dem Piloten, hilft etwa beim Startvorgang, Abarbeiten von Checklisten und übernimmt die Luftraumüberwachung. Am Einsatzort versorgt sie Patient:innen, unterstützt den Notarzt bei medizinischen Aufgaben und organisiert den Transport in die Zielklinik. „Ich muss mich innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums auf ganz unterschiedliche Patient:innen, Gegebenheiten und medizinische Notfälle einstellen“, sagt die heute 53-Jährige. Nach dem Abitur ließ sie sich erst zur Krankenschwester ausbilden, arbeitete zunächst auf der Intensivstation eines Krankenhauses. Dann zog es sie in den bodengebundenen Rettungsdienst und seit dem Jahr 2000 hebt sie im Helikopter ab. 2006 ließ sie sich zur HEMS TC weiterbilden. Sie wurde herangeführt an die Navigation mit Kartenmaterial, an Meteorologie und Kommunikation im Cockpit.

Diese Tätigkeit sei ihr Traumberuf, bekräftigt Bernadette. Schließlich gebe es neben tragischen Momenten viele glückliche. „Wir fliegen auch Frühchen im Inkubator aus kleineren Krankenhäusern in größere und helfen den Zwergen so, nach ihrem schweren Start gut ins Leben hineinzufinden. Manchmal erfahren wir später über die Eltern, wie’s ihnen geht, das ist großartig.“ Auch das Fliegen an sich gehört zu Bernadettes Highlights. „Sind Patient:innen sicher übergeben, kann ich den Rückflug genießen“, erzählt sie. „Es geht über Bergregionen, flaches Land, ich sehe Städte wie Dresden oder Berlin von oben. Das entschädigt für die schwere Arbeit am Einsatzort.“

Ihrem Job ordnet sie viel unter. Ihre Schichten gehen von Sonnenauf- bis -untergang. Im Sommer arbeitet sie vier Tage pro Woche und im Winter, wo es viel früher dunkel wird, sind es bis zu sieben. Da die alleinerziehende Mutter einer 19-Jährigen 150 Kilometer entfernt in Halle wohnt, übernachtet sie während ihres Dienstblocks auf der DRF-Station am Dresdner Flughafen in einem Zimmer mit Bett, Schrank, Tisch, Fernseher und Bad. Selten zu Hause zu sein, ist ein Preis, den sie bereit ist zu zahlen.

Ab und zu kommt auf der Station Post für sie und den Rest des Einsatzteams an: ein selbstgemaltes Kinderbild, ein Foto Überlebender oder eine Dankes-Mail. „Aber ich brauche keine Geschenke“, erklärt Bernadette. Was sie motiviert, ist etwas anderes: „Dieser Ausdruck im Gesicht von Patient:innen oder Angehörigen, der sagt: ‚Danke, dass es euch gibt.‘ Da geht mir das Herz auf.“

BRANCHEN-CHECK

Frauen in der Flugbranche

Nur 6 %

der Pilot:innen bei internationalen Luftlinien sind weiblich – das ergab eine Analyse der International Society of Women Airline Pilots. Spitzenreiter ist Indien mit einem Frauenanteil von 12,4 Prozent – wohl, weil gezielt Frauen für MINT-Berufe rekrutiert werden. In Deutschland liegt der Wert bei 6,9 Prozent. Am unteren Ende der Skala findet sich Singapore Airlines, wo Frauen nur 0,4 Prozent der Cockpitbesatzung ausmachen.

Wissen weitergeben

Die Vereinigung Deutscher Pilotinnen (VDP) möchte Frauen dazu motivieren, eine Ausbildung zur Fluglehrerin zu machen und so ihr Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Daher vergab sie letztes Jahr – zu ihrem 55-jährigen Jubiläum – erstmals fünf Stipendien von bis zu 3000 Euro an Frauen, die eine Lehrberechtigung für Segel-, Ultraleicht- und Motorflugzeuge sowie Helikopter oder Ballon erlangen wollen. Auch dieses Jahr sind wieder fünf Plätze zu vergeben! Voraussetzung: Mitgliedschaft in der VDP und eine bestandene Eignungsprüfung für eine Lehrberechtigung. Die VDP wurde 1968 von neun Pilotinnen gegründet, heute hat sie gut 300 Mitglieder. Bewerbung unter pilotinnen.de

Punktlandung 2025

25by2025 – so heißt eine Initiative der International Air Transport Association (IATA). Ziel ist, den Anteil von Frauen in der Luftfahrtindustrie in Führungspositionen und in männerdominierten Rollen bis 2025 um 25 Prozent zu erhöhen oder auf mindestens 25 Prozent zu bringen. Über 200 Fluggesellschaften und luftfahrtbezogene Organisationen haben bislang unterzeichnet.

Unsere Serie „1 Branche, 3 Frauen“ geht weiter. Über welche Branche und die dort arbeitenden Frauen möchtest du mehr erfahren? Schreib uns: redaktion@finanzielle.de

Nimm deine Finanzen selbst in die Hand

In 3 Schritten zum Finanzprofi

Jetzt 4 Ausgaben im Abo für nur 24,80 € versandkostenfrei bestellen

① **QR Code scannen**

Schnapp dir dein Handy und scanne mit der Kamera den QR-Code ab. In unserem Shop kannst du Einzelhefte kaufen und unsere Bundle-Angebote entdecken

www.shop.finanzielle.de

② **10 % sparen + Goodie-Aktionen**

Wir belohnen dein Investment in dich selbst mit regelmäßigen Goodie-Aktionen und einem Rabatt von zehn Prozent auf jedes unserer Bundle-Angebote

③ **Finanzprofi werden**

Ganz viel Wirtschafts-Insights, Finanz-Know-how, Job-News und Inspiration kommen ab sofort direkt zu dir nach Hause in deinen Briefkasten. Los geht's!

4 Ausgaben im Abo für zzt. nur 24,80 € (inkl. MwSt., Versand und dein Goodie). Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Dies ist ein Angebot der Fresh & Furious Publishing GmbH & Co. KG, Geschäftsführung: Daniela Meyer & Astrid Zehbe, Danziger Str. 112, 10405 Berlin, HRA 61638B; Belieferung & Betreuung erfolgen durch Cover Service GmbH & Co. KG, vertreten durch Martin Würthner (Geschäftsführer), Hanns-Klemm-Straße 1A, 71034 Böblingen, Registergericht Stuttgart HRA 736991, Sitz: Böblingen, Ust.-ID-Nr.: DE 334 292 406, als leistender Unternehmer.